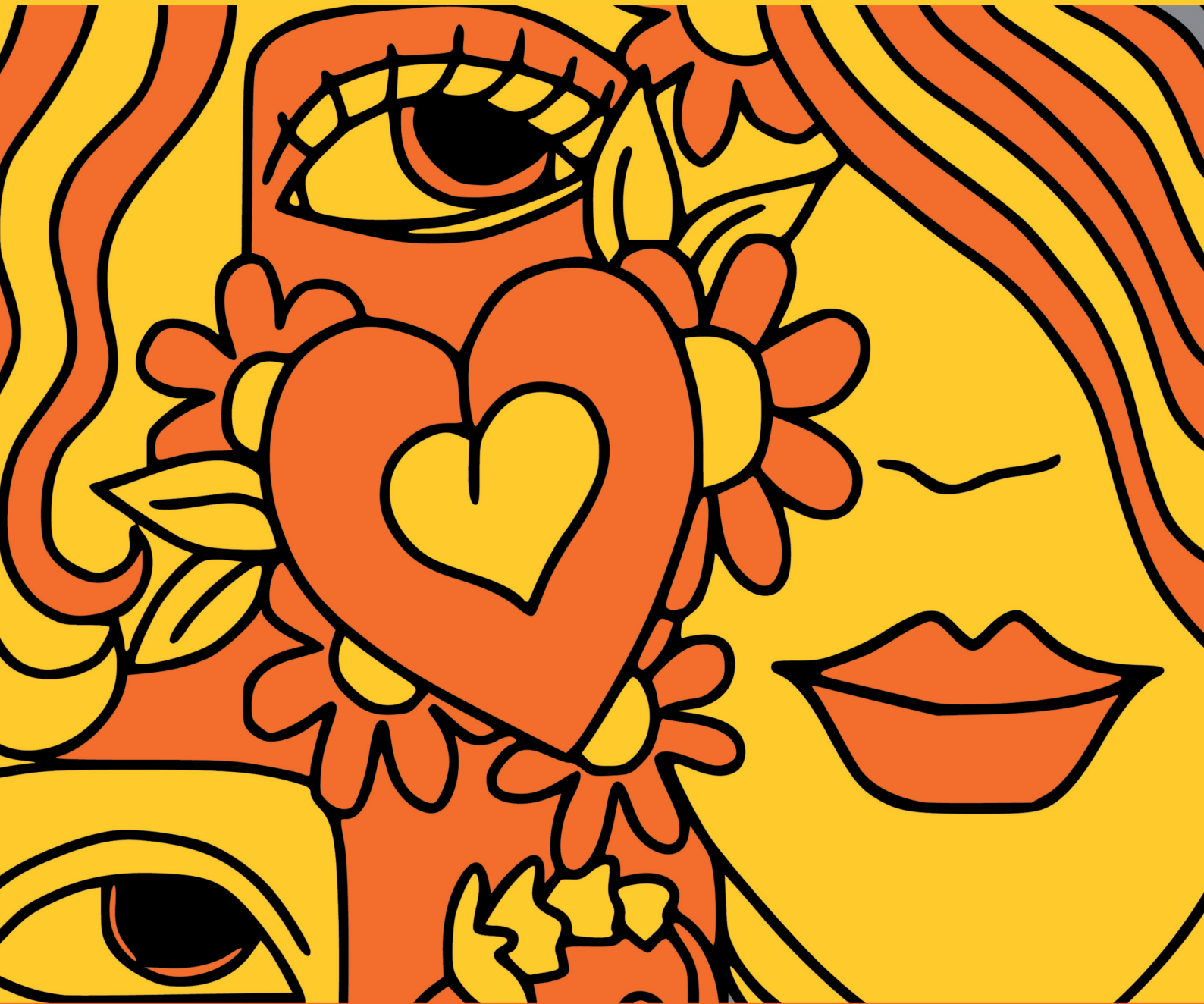


Gesichter des Lebens



Gesichter des Lebens

Lehrerbegleitbuch

Ethik · Klassen 7/8

Mit Arbeitsblättern, Zusatztexten und Übersichten

Von Wolfgang Lutz

Impressum

Bildnachweis

KV 1: © 2014 ClipArt Best (free Clipart);
KV 10: © 2014 shmector.com (free Vector ClipArt);
KV 20: cc-by-sa Rursus;
KV 28: Thomas Butsch/butsch-buch.de;
KV 31: Annegret Ebert/panthermedia.net;

Autor:

Dr. Wolfgang Luutz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Copyright

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2014

Lektorat

Eveline Luutz

Umschlag

Ralf Thielicke

Satz und Gestaltung

Thomas Butsch, www.butsch-buch.de

Druck und Binden

Wagner Digitaldruck und Medien GmbH, Nossen

ISBN

978-3-86189-584-8

Homepage der Militzke Verlag GmbH www.militzke.de

Erscheinungsjahr

Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage.
2016 2015 2014

Inhaltsverzeichnis

Kleines Vorwort	5
I. Inhaltliche und methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	6
1. Erkenntnis, Wirklichkeit, Medien	6
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	6
Anregungen für einen Einstieg	7
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	7
2. Glück und Sinn	14
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	14
Anregungen für einen Einstieg	14
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	15
3. Freiheit und Toleranz	20
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	20
Anregungen für einen Einstieg	20
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	21
4. Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen	27
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	27
Anregungen für einen Einstieg	27
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	28
5. Gerechtigkeit und gerechter Ausgleich	36
Inhaltliche und methodischen Schwerpunkte	36
Anregungen für einen Einstieg	37
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	37
6. Religionen und ihre Deutung existentieller Fragen	44
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	44
Anregungen für einen Einstieg	44
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	45
7. Liebe und Sexualität	48
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	48
Anregungen für einen Einstieg	48
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	51
8. Natur und Mensch	56
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	56
Anregungen für einen Einstieg	56
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	57

II. Unterrichtsmaterialien (Kopiervorlagen)	63
1. Erkenntnis, Wirklichkeit, Medien	
P Wissen aus dem Netz	KV 1
AB Spruchweisheiten rund um die Wahrheit	KV 2
AB Lüge, was für ein hässliches Wort!*	KV 3
AB Was ein Stigma ist und wie es entsteht	KV 4
2. Glück und Sinn	
SP Mein großes Glück	KV 5
TE Besitz und Glück	KV 6
TE Die einzelnen Lebenspunkte verknüpfen	KV 7
3. Freiheit und Toleranz	
AB Meine Freiräume	KV 8
AB Die Freiheit, anders zu sein	KV 9
AB Das Andere als Spiegel des Eigenen	KV 10
AB Von Freiheit und Toleranzen	KV 11
4. Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen	
AB Rücktritt vom Erwachsensein	KV 12
AB Persönliche Rechte und persönliche Verantwortung	KV 13
ÜB Checkliste Berufswahl	KV 14
AB Was „gut“ heißen kann*	KV 15
5. Gerechtigkeit und gerechter Ausgleich	
AB Vatertagsfeier im Kindergarten – Geschlechtergerechtigkeit	KV 16
AB Überflutung bewusst in Kauf nehmen	KV 17
AB Täter-Opfer-Ausgleich: Ein gerechter Ausgleich?	KV 18
AB Armer Vater	KV 19
6. Religionen und ihre Deutungen existentieller Fragen	
ÜB Was Religionen eint und was sie unterscheidet	KV 20
AB Nur auf der Durchreise	KV 21
AB Der Inder hat Zeit	KV 22
TE Aus dem Leben eines Wandermönches	KV 23
AB Ganzheitlich denken	KV 24
SP Buddhismus – Hinduismus: Was gehört zusammen? (1)	KV 25
SP Buddhismus – Hinduismus: Was gehört zusammen? (2)	KV 26
7. Liebe und Sexualität	
ÜB Positionen in der Abtreibungsdebatte	KV 27
AB Wie normal ist Homosexualität?	KV 28
ST Liebe und Sexualität an Stationen (A, B, C)	KV 29
8. Natur und Mensch	
TE Der Übergang von der mythischen zur wissenschaftlichen Weltdeutung	KV 30
AB Naturschutz – Ausdruck menschlicher Selbstüberschätzung?	KV 31
TE Ist Geiz geil?	KV 32
III. Lösungen für die Aufgaben im LBB	96

Kleines Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

warum, so werden Sie sich fragen, könnte es sich lohnen, dieses Lehrerbegleitbuch zu erwerben? Kann das Lehrbuch nicht für sich sprechen?

Zweifellos kann es das. Von den Herausgebern wurde Wert darauf gelegt, Texte, Bilder und Aufgaben des Lehrbuches so auszuwählen, dass sie der Altersgruppe entsprechen. Die auf das vielseitige Text- und Bildmaterial abgestimmten differenzierten Aufgabenstellungen zielen darauf ab, die Fähigkeiten der Schüler, moralische Probleme zu erkennen und dazu begründet Stellung zu beziehen, sukzessive zu entwickeln.

Die im Lehrerbegleitbuch zusammengestellten Materialien basieren auf dem Lehrbuch »Gesichter des Lebens« (Ethik Klassen 7/8) und ergänzen es in spezifischer Weise. Sie sind als Arbeitshilfen für den Ethikunterricht in den Klassenstufen 7/8 konzipiert und vom Verlag als Kopiervorlagen freigegeben. Neben Arbeitsblättern und Zusatztexten zu einzelnen Themen finden Sie in diesem Lehrerbegleitbuch auch Übersichten, die der Systematisierung oder Zusammenfassung ausgewählter Schwerpunkte dienen können. Diese können als Folien im Unterricht zum Einsatz kommen.

Für jede Doppelseite des Lehrbuchs wurden Anregungen für weiterführende Fragestellungen und Angebote, mit welchen Methoden sich die Inhalte schülerorientiert umsetzen lassen, erarbeitet.

Das Lehrerbegleitbuch besteht aus drei Teilen. Im **ersten Teil** finden Sie bezogen auf die jeweiligen Lehrbuchseiten Vorschläge, wie die Inhalte angemessen vermittelt werden können und Literaturempfehlungen zur Vorbereitung des jeweiligen Themenkomplexes. Der **zweite Teil** besteht aus Kopiervorlagen, die Sie direkt in Ihrem Unterricht einsetzen können und im **dritten Teil** befinden sich die Lösungen für die Aufgaben des Lehrerbegleitbuches.

Zur Gewährleistung einer besseren Lesbarkeit benutzen wir die Ausdrücke »Lehrer« und »Schüler« neutral zur Kennzeichnung beider Geschlechter.

Ich wünsche Ihnen ein angenehmes Arbeiten mit dem Buch.

A

In diesem Lehrerbegleitbuch wird mit folgenden Symbolen gearbeitet:

AB

Arbeitsblatt

LB

Lehrbuch »Gesichter des Lebens« für die Klassen 7/8

LBB

Lehrerbegleitbuch »Gesichter des Lebens« für die Klassen 7/8

AH

Arbeitsheft

Q

Quellen- oder Originaltext(-auszug)

TE

Zusatztexte

ÜB

Übersicht

Tipp

Verweis

P

Projekt

*

Die Lösung für die so gekennzeichneten Blätter befindet sich im III. Teil des Lehrerbegleitbuches.

Teil I: Inhaltliche und methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch

1. Erkenntnis, Wirklichkeit, Medien

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte

Gegenstand dieses Kapitels ist das Bestreben des Menschen, die ihn umgebende Welt zu erkennen, wahres und verlässliches Wissen mithilfe verschiedener Methoden und Medien zu erlangen. Es werden unterschiedliche philosophische Antworten auf die Frage, ob der Mensch wahres Wissen erlangen kann, welche Rolle im Erkenntnisprozess die Sinne(wahrnehmungen) und der Verstand besitzen, vorgestellt und kritisch geprüft. Auch der Wahrheitsbegriff selbst wird in seiner Mehrdeutigkeit, seinen verschiedenen Dimensionen (erkenntnistheoretische, ethisch-moralische) erörtert. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, verschiedene Aspekte des Wahrheitsproblems zu unterscheiden und Kriterien anzugeben, wann etwas als wahr gelten kann. Sie sollen sich zudem mit der Frage auseinandersetzen, warum es für das menschliche Zusammenleben unabdingbar ist, am Wahrheitsgebot festzuhalten, auch wenn jeder sich schon einmal der Lüge bedient hat.

Angesichts der Allgegenwart der neuen Medien im Leben der Schüler stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Realität und virtueller Wirklichkeit. Im Zuge der Förderung von Medienkompetenz gilt es bei den Schülern die Fähigkeit zu entwickeln, Wirklichkeit und Medienwirklichkeit zu unterscheiden. Sie sollen dazu angeregt werden, bei aller Bequemlichkeit der Mediennutzung das Selber-Denken nicht zu vernachlässigen.

Literatur zur Vorbereitung der Unterrichtseinheit

- Bertolt Brecht: Leben des Galilei. In: Brecht Lesebuch. Volkshverlag Weimar 1960, S. 235–341
- Steffen Dietzsch: Kleine Kulturgeschichte der Lüge. Reclam, Leipzig 1998
- Susanne Fromm: Lust am Denken. Texte zum Philosophieren. Reclam, Stuttgart 2004
- Jessica Heesen: Medienrealitäten – Ansätze der Ethik. Ethik & Unterricht 2/2002, S. 20–23
- Stefan Heym: Der König David Bericht. Reclam, Leipzig 1989
- Scott Lash: Die Informationsgesellschaft. In: Armin Pongs (Hg.): In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Bd. 2. Dilemma, München 2000; S. 171–191
- Eva Müller: ICQ – Ich suche dich. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik. H. 3/2006, S. 213–230
- Friedrich Nietzsche: Über Wahrheit und Lüge. Hrsg. v. Steffen Dietzsch. Insel, Leipzig/Frankfurt 2000
- Johannes Rohbeck: Fragen an die Geschichte. Miltzke, Leipzig 2011

- Christian Schicha: Populärkultur. Medienkritische Theorieentwürfe. In: Ethik & Unterricht H. 1/2004, S. 4–7
- Georg Schöffel: Medien beobachten. Ethik & Unterricht 1/2004, S. 19ff.

Anregungen für einen Einstieg

Als Einstieg eignet sich die als Einstiegsseite konzipierte Seite 8. Die Aufgaben geben Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Bild Magrittes, das den Titel »Die Beschaffenheit des Menschen« trägt. Darüber hinaus sollten das Bild und der Bildtitel durch die Schüler (in einem Brainstorming oder in Form eines fiktiven Weblog-Eintrags) in Beziehung zur Kapitelüberschrift gesetzt werden. Es geht in diesem Kapitel um Wahrheit und Wirklichkeit und um die adäquate Wiedergabe von Wirklichkeit.

Im Vorgriff auf Kommendes (insbesondere auf die Seite 31) kann erörtert werden,

- ob das Bild wahr ist
- ob der Künstler dieses Bild ausgehend von der eigenen Wahrnehmung (Blick aus seinem Atelierfenster auf das Meer) oder vom Denken (als reine Fiktion) gemalt hat.

Impulse für die Antwortsuche liefern Ansichten Magrittes wie zum Beispiel:

- Malerei ist nie passiv. Im Gegenteil, sie agiert, und zwar immer in der Absicht, Unruhe zu stiften, subversiv zu sein.
- Malerei füllt einen Spielraum zwischen sichtbarer Wirklichkeit und imaginärem Bild.
- Zwischen Bild und seinem Gegenstand existiert grundsätzlich eine Differenz.
- Das gemalte Bild ist kein gewöhnliches Abbild, denn es zeigt auch die Person des Malers, seinen Körper, der sich in seinem Blick, seiner Technik, seinem Auge und seiner Hand Ausdruck verschafft.

(Nach Marcel Paquet: René Magritte. Taschen, Köln 2007, S. 62ff.)

Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch

Die Seiten 9 bis 11

befassen sich mit der Wahrnehmung und ihren Grenzen.

Nicht selten behaupten Menschen im Brustton tiefster Überzeugung, nur das zu glauben, was sie mit eigenen Augen sehen. Doch wie zuverlässig ist unser Sehvermögen?

In Vorbereitung der Diskussion bekommen die Schüler die Hausaufgabe, in ein mit Leitungswasser gefülltes Glas einen dünnen Stab (Trinkhalm oder Holzspieß) zu stecken und das Licht darauf fallen zu lassen.

Ihre Beobachtungen halten sie schriftlich in einem Protokoll fest. In der Stunde wird darüber gesprochen, was die Schüler beobachtet haben und woher sich der Eindruck, den sie gewannen, ergab.

Nun können andere Beispiele von Sinnestäuschungen durch die Schüler ergänzt werden, in denen es um selektives Hören, Sehen oder Lesen geht. Als Anregung kann der Lehrer ein Beispiel erzählen, z. B.:

4. Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte

Die Schüler sollen ihre zunehmende Eigenverantwortung für das eigene Leben, die sie in gesellschaftlichen Zusammenhängen haben, reflektieren und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen. Es ist zu verdeutlichen, dass zwischen rechtlicher und moralischer Verantwortung ein Unterschied besteht, dass die moralische Verantwortung über die rechtliche hinausreicht. Ferner ist bewusst zu machen, dass die Freiheit, Entscheidungen selbst treffen zu können, zwingend mit dem Entstehenmüssen für die Folgen des Tuns oder Unterlassens, also mit Verantwortung, einhergeht. Auch Gruppenhandeln, Gruppendruck u.ä. entlasten den Einzelnen nicht von der Verantwortung. Im Gegenteil, Erwachsenwerden dehnt das Feld der Verantwortlichkeit auch auf andere (die Gruppe, eigene Kinder etc.) aus. Daher ist es wichtig, über Maßstäbe verantwortlichen Handelns zu verfügen und sich dieser immer einmal wieder kritisch zu vergewissern.

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

- Amitai Etzioni: Die Verantwortungsgesellschaft. Individualismus und Moral in der Demokratie. Ullstein, Berlin 1999
- Stéphane Hessel: Empört euch! Ullstein, Berlin 2011
- Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation. Suhrkamp, Frankfurt 1984
- Hans Lenk: Konkrete Humanität. In: Ders.: Vorlesungen über Verantwortung und Menschlichkeit. Suhrkamp, Frankfurt 1998
- Wolfgang Lutz: Verantwortung – ethische Grundfragen und Diskussionsfelder. Militzke, Leipzig 2010
- Wolfgang Lutz: Loyalitätsmoral. Umriss einer Ethik parteilicher Verpflichtungen. Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2013
- Silke Pfeiffer; Christian Klager: Spielend philosophieren. Militzke, Leipzig 2012

Anregungen für einen Einstieg

Die Idee mit der Pinnwand und dem eigenen Zettel von S. 86 kann zum Einstieg in die Thematik genutzt werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Schüler die bereits vorhandenen fiktiven Zettel auf dieser Seite zur Kenntnis nehmen, ehe sie ihren eigenen verfassen. Die Zettel der Schüler sollten gut sichtbar angepinnt bzw. ausgebreitet werden.

Anschließend können diese nach Bereichen, in denen die Schüler eine Eigenverantwortung sehen, klassifiziert werden.

Denkbar sind (Nah-)Bereiche wie Familie, Gesundheit, Schule, Freunde, Sportverein ..., aber auch größere/allgemeinere wie das gesellschaftliche Miteinander, Natur und Umwelt, Frieden ...

Im nächsten Erarbeitungsschritt wird der Frage nachgegangen, wie sich Verantwortung in den unterschiedlichen Bereichen äußert. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden sichtbar gemacht. Schließlich

sollte versucht werden, das Wesen von Verantwortung in einer Art Definition zu bestimmen.

Modifiziert werden kann die Einstiegsvariante, indem die Schüler die Aufgabe bekommen, jeder zunächst für sich allein, ohne sich mit dem Nachbarn zu verständigen, die Seite in der Einheit von Text und Bild zur Kenntnis zu nehmen. Dies geschieht mit der Maßgabe, dass jede(r) sich einen der Texte, der ihr (ihm) besonders zusagt oder missfällt, wählen *muss*.

Die Lehrkraft setzt für diese Aufgabe je nach Lernvoraussetzungen der Klasse ein Zeitlimit, das nicht zu knapp bemessen sein sollte.

Hat jeder Schüler sich einen Text gewählt, dann bildet man in einem zweiten Schritt aus den Schülern, die sich für den gleichen Text entschieden haben, Arbeitsgruppen. Der Auftrag an die jeweilige Gruppe besteht nun darin,

- sich darüber zu verständigen, warum dieser Text/diese Frage interessant erscheint,
- Fragen abzuleiten, die sich im Zusammenhang mit dem Textfragment ergeben und
- Erwartungen an die Behandlung der Thematik im Unterricht zu formulieren.

Auch hierfür sollte ein Zeitlimit gesetzt werden.

Im letzten Arbeitsschritt kommt ein Vertreter jeder Gruppe nach vorn und präsentiert die Überlegungen seiner Gruppe. Der Notizzettel der Gruppe sollte an einer Pinnwand angeheftet werden. Bei der Präsentation können die Schwerpunkte auch in einem Tafelbild fixiert werden.

Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch

Auf den Seiten 87 bis 91

wird der Bogen zur Freiheitsproblematik geschlagen. Freiheit ist ein Privileg des Menschen, das ihn von allen Tieren abhebt. Weder Instinkte, Triebe noch Umstände schreiben ihm sein Verhalten eindeutig vor. Der Mensch hat immer eine Wahl zwischen verschiedenen Handlungsalternativen. Der Preis dieser Freiheit, der Möglichkeit, wählen zu können, ist die Verantwortung für die einmal getroffene Wahl.

Anhand der abgedruckten Schlagzeilen bzw. mitgebrachter Zeitungsausschnitte wird herausgearbeitet, welche alternativen Handlungsoptionen den jeweiligen Personen offen gestanden hätten, welche Folgen andere Handlungsweisen gezeitigt hätten. Im nächsten Schritt suchen die Schüler darüber hinausgehend nach Gründen (kann als Brainstorming erfolgen), welche die Akteure veranlassen können, »unverantwortlich« zu handeln. Zur Unterstützung können das AB »Was von der Verantwortung befreit«, AH S. 21 sowie die Beispiele auf den Seiten 88, 89 sowie 91 des LB eingesetzt werden.

Ziel ist es, die Überschrift von S. 87 »Verantwortungsbefreit« in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken. Was befreit jemanden von der Verantwortung für sein Tun?

Der Unterschied zwischen vorgeschobenen und tatsächlichen Gründen sollte im Gespräch herausgearbeitet werden. Dabei können auch Fragen diskutiert werden wie:

- Wer die Freiheit für sich in Anspruch nimmt, Drogen zu konsumieren, ist der für sein Handeln unter Drogen dann voll oder nur eingeschränkt verantwortlich? Und warum?

Teil II: Unterrichtsmaterialien (Kopiervorlagen)

1. Erkenntnis, Wirklichkeit, Medien

P	Wissen aus dem Netz	KV	1
AB	Spruchweisheiten rund um die Wahrheit	KV	2
AB	Lüge, was für ein hässliches Wort!*	KV	3
AB	Was ein Stigma ist und wie es entsteht	KV	4

2. Glück und Sinn

SP	Mein großes Glück	KV	5
TE	Besitz und Glück	KV	6
TE	Die einzelnen Lebenspunkte verknüpfen	KV	7

3. Freiheit und Toleranz

AB	Meine Freiräume	KV	8
AB	Die Freiheit, anders zu sein	KV	9
AB	Das Andere als Spiegel des Eigenen	KV	10
AB	Von Freiheit und Toleranzen	KV	11

4. Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen

AB	Rücktritt vom Erwachsensein	KV	12
AB	Persönliche Rechte und persönliche Verantwortung	KV	13
ÜB	Checkliste Berufswahl	KV	14
AB	Was „gut“ heißen kann*	KV	15

5. Gerechtigkeit und gerechter Ausgleich

AB	Vatertagsfeier im Kindergarten – Geschlechtergerechtigkeit	KV	16
AB	Überflutung bewusst in Kauf nehmen	KV	17
AB	Täter-Opfer-Ausgleich: Ein gerechter Ausgleich?	KV	18
AB	Armer Vater	KV	19

6. Religionen und ihre Deutungen existentieller Fragen

ÜB	Was Religionen eint und was sie unterscheidet	KV	20
AB	Nur auf der Durchreise	KV	21
AB	Der Inder hat Zeit	KV	22
TE	Aus dem Leben eines Wandermönches	KV	23
AB	Ganzheitlich denken	KV	24
SP	Buddhismus – Hinduismus: Was gehört zusammen? (1)	KV	25
SP	Buddhismus – Hinduismus: Was gehört zusammen? (2)	KV	26

7. Liebe und Sexualität

ÜB	Positionen in der Abtreibungsdebatte	KV	27
AB	Wie normal ist Homosexualität?	KV	28
ST	Liebe und Sexualität an Stationen	KV	29

8. Natur und Mensch

TE	Der Übergang von der mythischen zur wissenschaftlichen Weltdeutung	KV	30
AB	Naturschutz – Ausdruck menschlicher Selbstüberschätzung?	KV	31
TE	Ist Geiz geil?	KV	32

Spruchweisheiten rund um die Wahrheit

***Eine Vorstellung ist wahr,
solange es für unser Leben nützlich ist,
sie zu glauben.***
(William James)

Kinder und Narren
sagen die Wahrheit.

Das Vorurteil ist weiter von
der Wahrheit entfernt als die Lüge.

**Kunst ist nicht Wahrheit.
Kunst ist eine Lüge,
die die Wahrheit begreifen lehrt.**
(Pablo Picasso)

Mit zweien beginnt die Wahrheit.
(Friedrich Nietzsche)

*Die halbe Wahrheit ist
die gefährlichste Lüge.*

- A** 1. Wähle zwei Sprüche aus und erkläre diese.

- A** 2. Markiere diejenigen Sprüche mit rot, die die erkenntnistheoretische Dimension des Wahrheitsproblems betreffen und mit grün die, die dessen ethische Dimension berühren.

3. Notiere jeweils das Antonym (Gegenwort)
a) zum erkenntnistheoretischen Begriff »Wahrheit«

- b) zum ethischen Begriff »Wahrheit«
